

# BAU AKTUELL

Die Zeitung der BAUINDUSTRIE  
Nordrhein-Westfalen

**03** BIM CLUSTER NRW  
VERBAND

## Erst digital, dann real bauen

BIM Cluster NRW e.V. in Düsseldorf gegründet mit dem Ziel, die Digitalisierung des Bauens zu stärken und voranzutreiben.

**09** TOP JOB-ARBEITGEBER  
VERBAND

## TOP-Arbeitgeber kommt aus Ratings

Ciociola Unternehmensgruppe erhielt die Auszeichnung als bestes mittelständisches Unternehmen in NRW.

**15** LEHRGANG  
PERSPEKTIVEN

## Prüfung bestanden

18 „Geprüfte Baumaschinenmeister“ bestanden die Prüfung zur bundesweit anerkannten Fortbildung.



**IM FOKUS**

## 07 NRW nach Corona

Bauinvestitionen fördern,  
Kommunen stärken –  
Bauindustrie ist tragende  
Säule für die konjunkturelle  
Stabilisierung in NRW.

**VERBAND // UNTERNEHMEN // Schneller bauen –  
weniger den Verkehr behindern: Echterhoff-Bau  
sorgt für 80 Prozent Zeitersparnis beim Brücken-  
bau Afferder Weg in Unna**



## 1A Bestzeit auf der A1

Theo Reddemann, Josef Niehues und Oberbauleiter Rainer Wilhelmer (v.l.) von der Echterhoff-Baugruppe haben allen Grund zur Freude: Dank des Schnellbaubrückensystems werden die Bauarbeiten in Rekordzeit fertiggestellt.

**Unna.** Großartige Zeitersparnis: Beim Bau einer Autobahnbrücke auf der A1 im Streckenabschnitt Unna, Afferder Weg, trägt die Echterhoff-Baugruppe entscheidend dazu bei, die Dauer der Baustelle erheblich zu verkürzen. Grund dafür ist das von Echterhoff entwickelte „Schnellbaubrückensystem“, bei dem Fertigteile zum Einsatz kommen. Die Kernbauzeit verkürzt sich dadurch je Brückenbauwerk von 180 Tagen auf 19 Tage. Der Verkehr kann schneller wieder störungsfrei fließen.

113.000 Fahrzeuge sind im Streckenabschnitt Afferder Weg auf der A1 jeden Tag unterwegs. Was passiert, wenn hier eine Brücke neu errichtet werden muss, ist klar: Stau auf der Autobahn – und das über einen längeren Zeitraum. Allein die reinen Beton- und Stahlbetonarbeiten für ein Brückenbauwerk betragen bis zu sechs Monate. Das heißt Stress für die Autofahrer, volkswirtschaftliche Schäden und Produktivitätsverluste für die Wirtschaft sowie sehr hohe CO<sub>2</sub>-Belastungen für die Umwelt. Um genau das zu vermeiden, beauftragte Straßen.NRW das Unternehmen aus Westerkappeln. Mit Erfolg: Statt nach 180 Tagen erledigt Echterhoff die Bauarbeiten für das Brückenbauwerk im ersten Bauabschnitt bereits in

19 Tagen sowie nach 15 Tagen im zweiten Bauabschnitt – eine Zeitersparnis von etwa 89 Prozent!

### MIT EINER EIGENEN LÖSUNG AUF DER ÜBERHOLSPUR.

Das Geheimnis hinter den Bestzeiten sind Betonfertigteile, die wie Bausteine zusammengesetzt werden. „Hier hat die Firma Echterhoff eine baupraktische Lösung entwickelt“, unterstreicht Dipl.-Ingenieur Theo Reddemann, Geschäftsführer des Traditionsunternehmens und Erfinder des Bausystems. „Unterschiedliche geometrische Formen, einen problemlosen Toleranzausgleich, flexible Bauwerksgründungen sowie einfache Bewehrungskonzeptionen – all das kann die neue

Fertigbauweise“, erklärt Reddemann nicht ohne Stolz. „Und zwar in einer Top-Ausführungszeit, so schnell wie nie zuvor, ohne eine Zulassung im Einzelfall zu erwirken. Das ist die Echterhoff-Lösung.“ Denn derartige Bauteile lassen sich in Serie in gleichbleibender Qualität vorfertigen; unabhängig von der Baustelle und von Witterungseinflüssen.

### ZUSPRUCH VON STRASSEN.NRW.

Dass diese Praxis funktioniert, haben die Bauspezialisten aus Westerkappeln nicht nur am Afferder Weg bewiesen, sondern in mehreren realisierten Brückenprojekten der letzten 18 Monate. Mit dem innovativen Schnellbausystem von

Die Kernbauzeit  
verkürzt sich  
je Brückenbauwerk  
von 180 Tagen  
auf 19 Tage.

Echterhoff können aufwändige Beton- und Stahlbetonarbeiten entfallen, lange Arbeitszeiten auch. „Dank dieser Bauweise konnte im ersten Bauabschnitt in Fahrtrichtung Köln bereits am 20. März 2020 das erste Teilbauwerk für den Verkehr freigegeben werden. Ein Vorteil, den man auch bei Straßen.NRW und der zuständigen Niederlassung in Hamm zu schätzen weiß,“ betont Theo Reddemann.

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2

Dazu Straßen.NRW: „Schnelligkeit aufgrund einer hohen Vorfertigungsrate, optimierter Baustellenprozess und Flexibilität unter Beibehaltung hoher Qualitätsansprüche konnten mit dem Bausystem von Echterhoff auch bei diesem Brückenbauprojekt realisiert werden.“

**Hybridkappen.** Neu an der A1-Brücke über den Afferder Weg sind die sogenannten Hybridkappen. Diese Kappen werden nicht mit einer konventionellen Holzverschalung hergestellt. Stattdessen wird eine Stahlkonstruktion als „verlorene Schalung“ eingesetzt, die dauerhaft im Bauwerk verbleibt. Das Brückengeländer, das üblicherweise erst nach Fertigstellung der Kappe montiert wird, kann hier bereits vor dem Einbau der Stahlkonstruktion aufgebracht werden. Kappen

info // ANSPRECHPARTNER

**Dipl. Ing. Theo Reddemann**  
 Bauunternehmen Echterhoff GmbH & CO. KG  
 Industriestraße 9  
 49492 Westerkappeln  
 T 05456 81-136  
 E reddemann@echterhoff.de  
 www.echterhoff.de

sind die äußeren Bauteile einer Brücke, die in der Regel nachträglich betoniert und auf denen Geländer und Schutzvorrichtungen montiert werden. Der An- und Abbau der Verschalung und das dafür notwendige Aufstellen eines Gerüsts entfallen bei der Hybridkappe. Dadurch werden auch die Sperrzeiten für die unter der Brücke liegende Straße oder Bahntrasse eingespart.

Auch der zweiten Brückenbauabschnitt auf der gegenüberliegenden Seite der Autobahn wurde mit der gleichen Zeiteinsparung fertiggestellt. Inzwischen sind die Fahrspuren der A1 in beiden Fahrtrichtungen freigegeben, berichtet Echterhoff-Geschäftsführer Theo Reddemann. „Insgesamt ergibt sich eine Reduzierung der Bauzeit von 24 auf zehn Monate gegenüber der herkömmlichen Bauweise. Ein sensationeller Erfolg für Straßen.NRW und unsere Bauunternehmung – und ein echter Gewinn für die Autofahrer.“ //



Das Brückengeländer kann bei der Hybridkappe bereits vor dem Einbau der Stahlkonstruktion montiert werden. (Anm. der Redaktion: Das Foto entstand vor Einführung der Corona-Schutzverordnung.)

info // HINTERGRÜNDE

Die Brücke „Afferder Weg“ kann die heutigen Lasten nicht mehr aufnehmen und muss ersetzt werden. Das Bauwerk wurde 1938/1957 gebaut und 1979 verbreitert, hat eine Länge von 13,70 Metern, eine Breite von 38 Metern und eine Fläche von 521 Quadratmeter. Auf dem Bauwerk verläuft die A1, unter ihr die K39 (Afferder Weg).

Quelle: Straßen.NRW

» **Schnelligkeit, optimierter Baustellenprozess, Flexibilität und hohe Qualitätsansprüche können mit dem Echterhoff-Bausystem realisiert werden.**



Die Fertigteile stehen zum Einbau auf dem Afferder Weg bereit.

EDITORIAL

# BAU AKTUELL in Zeiten von Corona

Die weltweite Ausbreitung von COVID-19 hat innerhalb kürzester Zeit und in einem bisher nicht gekannten Ausmaß das Leben und Arbeiten verändert. Wirtschaft und Gesellschaft stehen trotz stufenweiser Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen durch die Landesregierung immer noch vor enormen Herausforderungen. Der Bauindustrieverband NRW nimmt die Corona-Pandemie sehr ernst und hat aus Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Mitgliedsunternehmen und Gesellschaft sämtliche Außentermine und Verbandsveranstaltungen abgesagt. Das beeinflusst natürlich die journalistische Arbeit für die BAU AKTUELL, weil durch diese Maßnahmen viele Themen und Geschichten wegfallen. Dazu gehört auch die Event-Berichterstattung, die einen bedeutenden Teil unserer Verbandszeitung einnimmt.

Auch wir können für die Redaktionsarbeit noch nicht absehen, wie sich die kommenden Monate gestalten werden. Vorerst erscheinen die nächsten beiden Ausgaben unserer Verbandszeitung nicht in gewohntem Umfang, wofür wir um Verständnis bitten. In jedem Fall freuen wir uns auf eine Zeit nach Corona, in der wir wieder uneingeschränkt berichten und persönlich Termine wahrnehmen können.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Redaktionsteam  
 Niklas Möring und Petra Zenker

info // VERANSTALTUNG

## ZukunftsDIALOG Bau

vereint BIM- und Smart Building Convention

**11.-12.11.2020**

**Veranstaltungsort:**

Aachener Tivoli (Eventbereich), Krefelder Str. 205, 52070 Aachen

**Zielgruppen:**

Entscheider, Fach- und Führungskräfte sowie Interessierte aus freier Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung sowie Hochschulen rund um das Thema digitales Planen und Bauen intelligenter Gebäude.

**Schirmherrin:**

NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach.

**Weitere Informationen unter:**

www.zukunftsdialog-bau.de

**Veranstalter:**

**AACHEN BUILDING EXPERTS e. V.**

Bayernallee 9, 52066 Aachen

T +49 241 6009-51138

[www.aachenbuildingexperts.de](http://www.aachenbuildingexperts.de)

# Erst digital, dann real bauen.



Der Gründungsvorstand des BIM Cluster NRW (v.l.): die stellvertretenden Vorsitzenden Martin Müller (Architektenkammer NRW) und Markus Kramer (Ingenieurkammer-Bau NRW), Vorsitzende Prof. Beate Wiemann (Bauindustrieverband NRW), Schatzmeister Eduard Dischke (buildingSMART Deutschland).

**Düsseldorf.** Anfang März 2020 wurde im Haus der Bauindustrie das BIM Cluster NRW e.V. gegründet. Die gemeinsame Initiative der Kammern, Verbände und Institutionen im Bauwesen hat das Ziel, die Digitalisierung des Bauens in Nordrhein-Westfalen zu stärken und voranzutreiben.

Mit der Vision, Building Information Modeling (BIM) als moderne und weltweit eingesetzte Methode in der Planung, beim Bau und Betrieb von Gebäuden und Liegenschaften voranzubringen, gingen vor drei Jahren vier zentrale Partner an den Start. Ihr Ziel: die Wertschöpfungskette Bau in Nordrhein-Westfalen mit dem zunehmend digitalisierten nationalen Wettbewerb und den globalisierten Märkten zu verbinden. Die Ini-

Entwicklung mitgesteuert werden sollte. Am 12. März 2020 wurde dazu der Verein „BIM Cluster NRW e.V.“ in Düsseldorf gegründet.

Die Vorsitzende des neu gegründeten BIM Cluster NRW, Prof. Beate Wiemann, ist davon überzeugt, dass die Digitalisierung der Bau- und Planungsbranche in den kommenden Jahren mit Riesenschritten voranschreiten wird und deshalb

**»Wir wollen die Digitalisierung der Bau- und Planungsbranche weiter vorantreiben, denn die koordinierte Implementierung von Building Information Modeling bietet allen am Bau Beteiligten zahlreiche Vorteile und Chancen.«**

tiatoren und damaligen Unterzeichner der Absichtserklärung, die Architektenkammer NRW, die Ingenieurkammer-Bau NRW, buildingSMART Deutschland und der Bauindustrieverband NRW, sind der Überzeugung, dass Architekt\*innen und Ingenieur\*innen, Bauindustrie, Handwerk, Öffentlichkeit, öffentliche Hand und die mit ihnen verbundenen Wirtschaftszweige intensiver auf die Digitalisierung vorbereitet werden müssten, die Umsetzung zu begleiten sei und die weitere

ein koordiniertes Vorgehen bei der weiteren Implementierung des Building Information Modeling in NRW nicht nur sinnvoll, sondern dringend erforderlich sei. „Als Cluster wollen wir die Mitstreiter in Nordrhein-Westfalen zusammenbringen, den Erfahrungs- und Wissenstransfer in jeder Hinsicht fördern, für ganz NRW eine Plattform zum schnellen Austausch anbieten, Veranstaltungen mit regionalem Bezug organisieren und mit anderen BIM-Clustern intensiv zusam-

menarbeiten“, erläutert die Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW.

**Die satzungsgemäßen Ziele des Vereins:**

- Meinungs- und Erfahrungsaustausch, Durchführung von Dialogformaten zur Stärkung der Kompetenz der Baubeteiligten über alle Aspekte des BIM.
- Schaffung von Aufmerksamkeit für BIM in der (Fach-)Öffentlichkeit.
- Förderung von einheitlichen Standards bei Anwendung der BIM-Methode, insbesondere bei öffentlichen Baumaßnahmen und Förderung des openBIM-Standards (offener Datenstandard).
- Förderung der Zusammenarbeit und die Vernetzung zwischen allen Baubeteiligten in der Wertschöpfungskette Planen, Bauen und Betreiben.
- Förderung der modellbasierten Zusammenarbeit zur Etablierung der digitalen Wertschöpfungskette unter Einbeziehung öffentlicher Auftraggeber und Berücksichtigung von kleinen und mittelständischen Büros und Betrieben. //



Für die BAUINDUSTRIE NRW unterzeichnete Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW, die Gründungsurkunde des BIM Cluster NRW.

Wasserbauer auf ihrem Element: Mit einem Fahrgastschiff fuhren die Unternehmer der BFA Wasserbau während der Mitgliederversammlung über die Weser, vorbei an der schönen Altstadt und den Häfen der Hansestadt Bremen.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER BUNDESFACHABTEILUNG WASSERBAU IN BREMEN



## Mit Wissenschaft und Verwaltung »in einem Boot«

»  
Unser gemeinsamer Tag auf der Weser war ein gelungener und schöner Auftakt.

**Bremen.** Was liegt für Wasserbauer näher als das Element, in dem die Bauspezialisten zu Hause sind? Auf einem eigens angemieteten Fahrgastschiff fand Anfang des Jahres die Mitgliederversammlung der Bundesfachabteilung (BFA) Wasserbau auf der Weser in Bremen statt. Hochinteressante Vorträge und eine lebhaft Diskussions zum Thema „partnerschaftliche Projektabwicklung“ gab es auf dem Wasser.

Unter dem Motto „Alle in einem Boot“ hatte Thomas Groß, Vorsitzender der BFA Wasserbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, zur diesjährigen Mitgliederversammlung nach Bremen eingeladen. Mit Professor Dr.-Ing. Hans-Heinrich Witte, Präsident der Generaldirektion der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Matthias Sundermeier vom Institut für Bauingenieurwesen der Technischen Universität Berlin (bau.tu) und Henriette Kleinwächter, M.Sc., vom Fachgebiet Bauwirtschaft und Baubetrieb, ebenfalls von der bau.tu, diskutierten die Wasserbauunternehmen über das wichtige Thema „partnerschaftliche Projektab-

wicklung“. Beide Seiten konnten sich so unter wissenschaftlicher Expertise und bei vielen guten Gesprächen auf Augenhöhe über gegenseitige Erwartungen sowie über Methoden und Modelle zur Verbesserung der Zusammenarbeit und zur Beseitigung von immer wieder auftretenden Störquellen im Projektgeschäft austauschen.

Viele neue Ideen zur zukünftigen Gestaltung von Planung, Ausschreibung, Vergabe und Abwicklung von komplexen Infrastrukturprojekten, wie beispielsweise der Neubau von Schleusen, seien in partnerschaftlicher Atmosphäre entstanden und sollen erprobt werden, berichtet Thomas

Groß am Ende der hochinteressanten Informations- und Diskussionsveranstaltung. „Die Wasserbaubranche ist auch zu unkonventionellen Methoden bereit und bestens gerüstet, die anstehenden Aufgaben gemeinsam mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes zu bewältigen.“ Außerdem solle der Austausch zwischen den Wasserbauunternehmen und der Wasserbauverwaltung zukünftig weiter intensiviert werden. „Unser gemeinsamer Tag auf der Weser war hierfür ein gelungener und schöner Auftakt“, resümiert Thomas Groß. //

BUNDESFACHABTEILUNG (BFA) WASSERBAU GRÜNDET NEUEN AUSSCHUSS

## Fachkräfte gewinnen und sichern

**Düsseldorf.** Um den Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften und Ingenieuren für die Wasserbaubranche zu decken, sind erhebliche Anstrengungen der BAUINDUSTRIE erforderlich. Diese Aufgabe wird zukünftig innerhalb der BFA Wasserbau der Ausschuss für Fachkräftegewinnung und -sicherung vorantreiben.

In einer Sitzung im Haus der Bauindustrie am 5. März 2020 wurden die wesentlichen Aufgaben und Tätigkeitsfelder festgelegt und ein Vorstand gewählt. Marleen Saborowski von der Firma van Oord Wasserbau GmbH wurde zur Vorsitzenden des Ausschusses gewählt, stellvertretender Vorsitzender ist Frank Tasse von der Firma Hülskens Wasserbau GmbH & Co. KG. Die Vorsitzende wird den Ausschuss als Delegierte in der Bundesfachabteilung Wasserbau vertreten.

„Die Aufgaben des Fachausschusses sind vielfältig und herausfordernd“, erklärt Marc Wählen, Geschäftsführer der Bundesfachabteilung. Eines der Ziele werde sein, die Ausbildung zum Was-

serbauer attraktiver zu gestalten und wieder mehr Mitgliedsunternehmen zu begeistern, zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Außerdem solle die überbetriebliche Ausbildung der Wasserbauer auf völlig neue Beine gestellt und künftig unter dem Dach der BAU-

INDUSTRIE NRW in einem der drei Ausbildungszentren gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus Verbänden und Verwaltungen durchgeführt werden, berichtet Marc Wählen nach der konstituierenden Sitzung in Düsseldorf. //



Die Mitglieder des neuen Ausschusses „Fachkräftegewinnung und -sicherung in der BFA Wasserbau.“

info // ANSPRECHPARTNER

**Marc Wählen**  
Geschäftsführer BFA Wasserbau

T 0211 6703-200  
E m.waehlen@bauindustrie-nrw.de

# Transparente Vergabeverfahren gefordert

**Berlin.** Die BAUINDUSTRIE begrüßt das von der EU-Kommission am 17. Juni 2020 vorgelegte Weißbuch zu wettbewerbsverzerrenden ausländischen Subventionen und fordert transparente Vergabeverfahren gefordert sowie die Überprüfung von staatlich subventionierten Baufirmen im europäischen Baumarkt.

„Ein starkes Europa braucht eine schlagkräftige Wettbewerbspolitik – nach innen wie nach außen. Daher begrüßen wir den Vorschlag der EU-Kommission für neue Instrumente gegen wettbewerbsverzerrende Subventionen aus Drittstaaten im EU-Binnenmarkt“. Mit diesen Worten kommentierte Dieter Babel, Hauptgeschäftsführer der BAUINDUSTRIE, das Weißbuch zum Umgang mit staatlich subventionierten Unternehmen aus Ländern außerhalb der Europäischen Union. „Ein neues Wettbewerbsinstrumentarium, ist sinnvoll und notwendig, da Brüssel derzeit nur staatliche Beihilfen aus den EU-Mitgliedstaaten auf eine Wettbewerbsverzerrung im EU-Binnenmarkt untersuchen darf.“

„Für die Bauwirtschaft ist vor allem das Teilinstrument 3 von Bedeutung. Dieses regelt Subventionen aus Drittstaaten bei EU-Vergabeverfahren“, so Babel weiter. Die BAUINDUSTRIE setzt sich bereits seit über einem Jahrzehnt für faire Spielregeln beim internationalen Wettbewerb um öffentliche Bauaufträge innerhalb und außerhalb Europas ein. Deutsche und europäische Baufirmen haben in der vergangenen Dekade im internationalen Baugeschäft signifikante Marktanteile an die staatliche Konkurrenz aus China verloren, da diese in der Lage ist, bei internationalen Ausschreibungen systematisch unterhalb der eigenen Herstellungskosten anzubieten. Es war eine Frage der Zeit, bis solche Praktiken auch in Europa zu beobachten sind. Daher ist es richtig, dass die EU-Kommission – nicht zuletzt auf den anhaltenden Druck der BAUINDUSTRIE – einen Mechanismus vorschlägt, bei dem Bieter erhaltene Zuwendungen dem öffentlichen Auftraggeber melden müssen. Der öffentliche Auftraggeber und die zuständige Aufsichtsbehörde können dann prüfen, ob eine wettbewerbsverzerrende Subvention vorliegt und in diesem Fall den Bieter vom Vergabeverfahren ausschließen.

In jüngster Vergangenheit hat das Interesse chinesischer Staatsbaukonzerne an Bauprojekten in der Europäischen Union zugenommen. So hat ein chinesisches Staatsunternehmen im Jahr 2018 mit einem Dumpingpreis den Zuschlag für die aus EU-Geldern finanzierte Peljesac-Brücke in Kroatien erhalten. Sämtliche Beschwerden und Klagen wurden von den kroatischen Vergabestellen abgewiesen. Die EU-Kommission erklärte sich damals für nicht zuständig. Im April 2020 wurde bekannt, dass die Export-Import Bank Chinas für rund 2 Mrd. \$ den Bau der ungarischen Trasse finanziert. Hier wurden die Bauarbeiten von einer im chinesischen Staatsbesitz befindlichen lokalen Projektgesellschaft an ein Konsortium aus chinesischen Staatsbauunternehmen und einer ungarischen Firma vergeben. Auch in diesem Fall schritt die EU-Kommission nicht ein.

„In solchen Vergabekonstellationen haben europäische Bieter keine realistische Chance. Dieser Zustand ist nicht akzeptabel“, erklärte Babel. „Das neue Weißbuch wird die bestehenden Wettbewerbsverzerrungen bei öffentlichen Ausschreibungen nicht über Nacht beseitigen, aber es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, um bei EU-finanzierten Ausschreibungen innerhalb der EU und darüber hinaus faire und transparente Vergabeverfahren sicherzustellen. Wir fordern die Bundesregierung auf, die ab 1. Juli die EU-Ratspräsidentschaft innehat, bei der Umsetzung des Kommissionsvorschlags eine führende Rolle zu übernehmen.“ //



Foto: Europäische Kommission

Ein starkes  
**Europa**  
braucht eine  
schlagkräftige  
Wettbewerbs-  
politik.



*Das neue Weißbuch wird die bestehenden Wettbewerbsverzerrungen bei öffentlichen Ausschreibungen nicht über Nacht beseitigen, aber es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, um bei EU-finanzierten Ausschreibungen innerhalb der EU und darüber hinaus faire und transparente Vergabeverfahren sicherzustellen.*

RATINGER UNTERNEHMENSGRUPPE CIOCIOLA IST EINE DER BESTEN  
„TOP JOB“-ARBEITGEBER IM MITTELSTAND 2020

# Top-Arbeitgeber kommt aus Ratingen

## info // UNTERNEHMEN

Bei der CIOCIOLA Unternehmensgruppe dreht sich seit 1999 alles rund um Kabelbau, LWL-Montage, Glasfaser- sowie Mobilfunkausbau und um Sicherheitstechnik. Vom Gebäudekomplex bis hin zu städtebaulichen Maßnahmen, ob Kabelverlegung unterhalb einer Straße oder Anschluss eines Neubaugebietes – mit langjähriger Erfahrung, bestem Know-how und erstklassiger Qualität hat sich das Ratinger Unternehmen bei vielen Großprojekten einen Namen gemacht.

Mit einem breit aufgestellten Leistungsspektrum und 129 Mitarbeitern in 13 Firmen innerhalb der Gruppe greift CIOCIOLA dabei auf Profis mit unterschiedlichen Spezialgebieten zurück: vom Tief- und Kabelbau, über Generalunternehmer für LWL-Projekte sowie Horizontalspülbohren, bis hin zur Mobilfunkplanung sowie GIS- und CAD-Dokumentation.

[www.ciociola-gruppe.de](http://www.ciociola-gruppe.de)

## info // HINTERGRÜNDE

Mit „Top Job“ werden mittelständische Unternehmen ausgezeichnet, die an ihren Qualitäten als Arbeitgeber arbeiten. Durch das Siegel wird ihre Attraktivität für Bewerber sichtbar. Basis für die Auszeichnung ist eine umfangreiche Mitarbeiterbefragung. Organisiert wird sie von der zeag GmbH mit Sitz in Konstanz. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Heike Bruch und ihrem Team des Instituts für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen. Schirmherr des Projekts ist im Jahr 2020 Sigmar Gabriel.

**Ratingen.** Die CIOCIOLA Unternehmensgruppe aus Ratingen wurde mit dem „Top Job“ Siegel 2020 als bester mittelständischer Arbeitgeber ausgezeichnet. Der ehemalige Vizekanzler und Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel nahm als Schirmherr des TOP JOB-Programms die Ehrung der Preisträger in Berlin vor. „Als Arbeitgeber attraktiv zu sein ist ein entscheidendes strategisches Thema für jedes Unternehmen“, betonte Gabriel während der Gala. Er würdigte die Ausgezeichneten dafür, „dass sie dem Fachkräftemangel mit Ihrer mittelständischen Kultur begegnen“.

Wie wird man einer der attraktivsten Arbeitgeber im deutschen Mittelstand? Ganz klar: durch konsequente und kontinuierliche Optimierung der Arbeitgeberattraktivität! Dass sich dieses Engagement auszahlt, hat sich für die CIOCIOLA Gruppe mit Hauptsitz in Ratingen-Tiefenbroich mit dem „Top Job“-Siegel 2020 gezeigt. Diese Auszeichnung muss man sich erarbeiten, denn ohne einen intensiven Check auf Herz und Nieren hat noch keine Firma das begehrte Siegel erhalten.

Seit 1999 dreht sich bei der CIOCIOLA-Gruppe nicht alles rund um den Glasfaser-Ausbau, denn auch jeder einzelne Mitarbeiter steht im Fokus. „Egal welches Alter, egal welche Hautfarbe, Sprache oder Religion – bei der CIOCIOLA Gruppe ist jeder willkommen und wird im Rahmen seiner Fähigkeiten gefördert, um seinen Platz in einem der Unternehmen zu finden“, bekräftigt Prokurist und Gründersohn Pasquale Ciociola. Ein offenes Ohr für die Belange der Mitarbeiter sowie kurze Entscheidungswege prägen die



CIOCIOLA Top Job-Auszeichnung

*»Die Auszeichnung ist für uns eine Möglichkeit neue, auch branchenfremde Mitarbeiter zu finden, die auf den ersten Blick erkennen können, dass die CIOCIOLA Gruppe ein Top-Arbeitgeber ist, dem bestimmte Werte wichtig sind.«*

Unternehmenskultur und den klaren Führungsstil des Familienunternehmens mit italienischen Wurzeln. Gleichzeitig wird an der

Schaffung eines ansprechenden Arbeitsumfeldes für die Mitarbeiter gearbeitet. So wurde zum Beispiel der Aufenthaltsraum mit stylischen Kühlschränken, Kicker und trendigem Tresen für gemeinsame Mittagspausen aufgepeppt, eine großzügige Terrasse für spontane Meetings oder zum Entspannen gebaut und – ganz italienisch – werden erstklassige und hochwertige Kaffee-Spezialitäten angeboten.

Firmenfeiern und spontane BBQs: es wird einiges getan, um den 129 Mitarbeiter neben einem spannenden Job auch ein schönes Ambiente zu bieten. Niedrige Fluktuation und eine langjährige Betriebszugehörigkeit vieler Mitarbeiter sind die positiven Folgen. Die Bemühungen zahlen sich aus und wurden in diesem Jahr mit dem Top Job Siegel belohnt. Pasquale Ciociola zieht ein klares Fazit: „Die Top Job Auszeichnung ist für uns eine Möglichkeit neue, auch branchenfremde Mitarbeiter zu finden, die auf den ersten Blick erkennen können, dass die CIOCIOLA Gruppe ein Top-Arbeitgeber ist, dem bestimmte Werte wichtig sind.“ //



Firmengründer Luigi und Vincenza Ciociola bei der Preisübergabe mit Sigmar Gabriel (Mitte) Anfang dieses Jahres in Berlin.

# NRW nach Corona

## Bauinvestitionen fördern, Kommunen stärken – Bauindustrie ist tragende Säule für die konjunkturelle Stabilisierung in NRW

Die COVID-19-Pandemie hat das private und öffentliche Leben und große Teile unserer Wirtschaft zur Vollbremsung gezwungen – innerhalb kürzester Zeit standen ganze Branchen still. Langsam und mit aller gebotenen Vorsicht ist unser Land dabei, diesen Stillstand Schritt für Schritt wieder zu verlassen. Dies gleicht einem Balanceakt, der gelingen muss: ein erneuter Lockdown ähnlichen Ausmaßes wäre fatal für die nordrhein-westfälische Wirtschaft und die Menschen in unserem Land.



Foto: istockphoto

**D**ie Bauwirtschaft ist bislang in weiten Teilen gut durch die Phase des Lockdowns gekommen, da der Baubetrieb weitestgehend aufrechterhalten werden konnte. Planungen, Ausschreibungen und Vergaben sind weitergelaufen, nicht zuletzt dank der schnellen und zweckmäßigen Flankierung durch die Politik von Bund und Land und dem großen Einsatz der Bauunternehmen, die weder Kosten noch Aufwand gescheut haben, um die hohen behördlichen Hygieneanforderungen zu erfüllen und ein sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen.

Durch die Fortsetzung der Bautätigkeit haben sich die nordrhein-westfälischen Bauunternehmen in den letzten Monaten als wichtige Stütze unserer Volkswirtschaft erwiesen. Damit sie in der jetzt anstehenden Erholungsphase weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Normalisierung und Stabilisierung der Wirtschaftstätigkeit in unserem Land erbringen können, wird es jetzt darum gehen, die öffentlichen und privaten Auftraggeber zu stärken und zu stützen und bürokratische Hemmnisse pragmatisch und rasch abzubauen.

### DURCH BAUINVESTITIONEN DIE WIRTSCHAFT IN NRW ANKURBELN

Eine finanzielle Stärkung und Stabilisierung von privaten und öffentlichen Auftraggebern wirkt sich mittelbar auf die Bauwirtschaft aus: Ihre Auftragslage wird erhalten und verstetigt und somit ihre Leistungsfähigkeit als essenzieller Beitrag zur Volkswirtschaft gesichert. Gleichzeitig haben Bauinvestitionen eine unmittelbare Multiplikatorwirkung für die gesamtwirtschaftliche Produktion und Beschäftigung. Laut dem Essener RWI – Leibnitz-Institut für Wirtschaftsforschung – erzeugen Bauinvestitionen in Höhe von einer Milliarde Euro gesamtwirtschaftliche Produktionswirkungen von 2,44 Milliarden Euro. Im Jahr 2019 hat die nordrhein-westfälische Bauwirtschaft mit ihren über 125.000 Beschäftigten insgesamt über 14 Milliarden Euro umgesetzt. Dies verdeutlicht, dass eine Stabilisierung der Bautätigkeit nicht nur der Bauindustrie, sondern der gesamten Wirtschaft, dem gesamten Land und den Kommunen zugutekommt.

### KOMMUNEN IN NRW STÄRKEN ...

Dass die pandemiebedingten Kosten für das Gemeinwesen insgesamt hoch sein und lange nachwirken werden, zeigt sich bereits heute deutlich: Die Corona-Krise hat schon jetzt enorme Auswirkungen auf die öffentlichen und vor allem auf die kommunalen Haushalte. Die Städte und Gemeinden in NRW befinden sich in einer schwierigen Situation, die Steuereinnahmen brechen ein, gleichzeitig steigen Kosten für Sozialleistungen und die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Laut dem letzten Kommunalpanel der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gehen über 90 Prozent der Kammereien von sinkenden Einnahmen aus, rund 60 Prozent erwarten steigende Ausgaben. Viele Kommunen droht die Krise damit haushaltspolitisch spürbar zurückzuwerfen. Die BAUINDUSTRIE hat deshalb deutlich gemacht, dass die Stabilisierung der kommunalen Haushalte essenziell ist, um die konsequente Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur, die umfassende Digitalisierung und personelle Aufstockung der öffentlichen Verwaltung, die Entbürokratisierung von Wirtschaft und Verwaltung gerade jetzt mit dem nötigen Nachdruck voranzubringen.

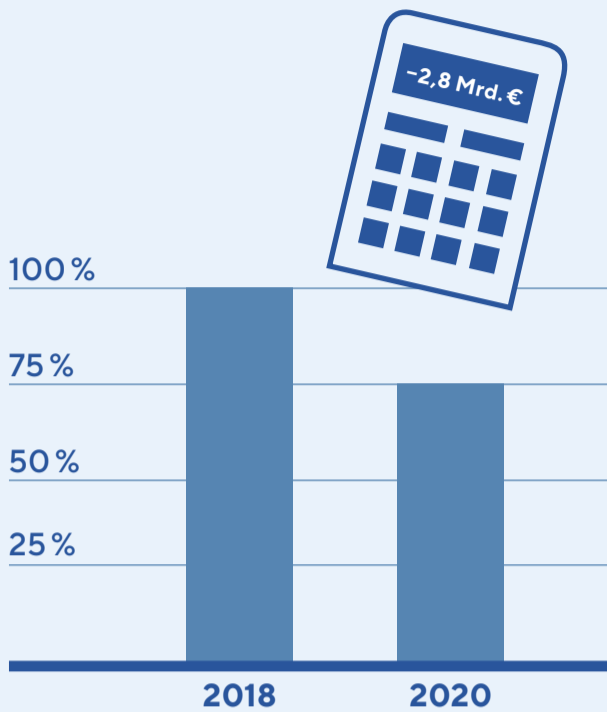
*»Die Bundesregierung hat ein Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket auf den Weg gebracht, das zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der Kommunen beinhaltet.«*

Um eine Steigerung der Lohnnebenkosten zu verhindern, möchte die Koalition mit der „Sozialgarantie 2021“ die Sozialversicherungsbeiträge bei maximal 40% stabilisieren.

Die Gewerbesteuerereinnahmen haben im Schnitt einen Anteil am gesamten kommunalen Haushalt von gut

**40%**

# Gewerbesteuer-einnahmen der Kommunen NRW



Die rund **18 Mio.** Einwohner in NRW verteilen sich auf **396** Kommunen von Großstädten wie Köln mit über **1 Mio.** Einwohner bis hin zu kleinen Gemeinden wie Dahlem in der Eifel mit nur ca. **4.200** Einwohnern.



Der Bund will 75 Prozent der Kosten der Unterkunft (KdU) der Kommunen übernehmen – ca. eine Milliarde Euro im Jahr.



Über das Thema „Kommunen stärken – Investitionen fördern“ diskutierten die Mitglieder des Wirtschaftspolitischen Ausschusses erstmals digital mit NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach. Im Bild: Dr. Lisa Keddo-Kilian, Geschäftsführerin Recht und Wirtschaft des Bauindustrieverbandes NRW.

Die kommunalen Entscheidungsträger – insbesondere diejenigen, die nach der Kommunalwahl am 13. September 2020 Verantwortung tragen werden – stellt das vor Herausforderungen, wollen sie die kommunalen Rahmenbedingungen weiter wirtschaftsfreundlich gestalten und ihrer Verantwortung als Bauherren und Investoren in die kommunale Infrastruktur gerecht werden. Denn es drohen kommunale Haushaltssperren, wo gerade jetzt Handlungsspielräume erforderlich wären.

### ... UM EINEN NEUEN INVESTITIONSTAU IN NRW ZU VERHINDERN

Damit könnte die Entwicklung der vergangenen Jahre, in denen die kommunalen Investitionen ausgeweitet werden konnten, in NRW fast zum Stillstand kommen – so die Einschätzung der KfW. Das wäre fatal, denn bereits vor der Corona-Krise gab es in NRW einen erheblichen Investitionstau, dessen Auflösung die Landesregierung mit hohen Investitionen begonnen hat und die immer mehr Kommunen dank soliderer Haushalte angegangen sind.

Nach Einschätzung der durch die KfW befragten Kammereien werde nicht nur die Höhe der Investitionen in den nächsten Jahren sinken, sondern auch der Anteil der Investitionen in den kommunalen Haushalten. Investitionen rücken in der Prioritätenliste durch die Krise also wieder in den Hintergrund. Die Kommunen müssen deshalb vor allem finanziell, aber auch personell und technisch in die Lage versetzt werden, die vor Ort nötigen Investitionen zu tätigen und Investitionsanreize zu setzen. Gerade jetzt gilt es Tempo zu machen: bei der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren und bei der Digitalisierung, beim Abbau bürokratischer Hürden und bei der Schaffung von Anreizen für die Wirtschaft.

Schon vor Corona aber waren zahlreiche Kommunen nicht in der Lage, die von Bund und Land bereitgestellten Mittel abzurufen und zu nutzen. Gut jede dritte Stelle in den kommunalen Bauämtern ist seit Mitte der 1990er Jahre weggefallen, in den kommenden Jahren wird eine große Zahl der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst in den Ruhestand gehen. Die Rückständigkeit der digitalen

*»Die Hälfte der öffentlichen Baunachfrage in NRW entfällt auf die Kommunen in unserem Land.«*

Infrastruktur der öffentlichen Verwaltung hat sich in der Corona-phase einmal mehr als Problem erwiesen.

Damit sich diese Probleme durch Corona nicht noch verschärfen, müssen jetzt die Weichen in die richtige Richtung gestellt werden, damit Bauprojekte und Ausschreibungen schneller als bisher an den Markt gebracht werden. Das setzt voraus, dass zum Beispiel die Bauämter auch in Krisenzeiten bei der Ausschreibung und Genehmigung von Bauvorhaben uneingeschränkt auf digitalem Wege leistungsfähig sind. Hierfür ist es notwendig, Personal aufzustocken und weiter zu qualifizieren, die Voraussetzungen für mobiles Arbeiten zu schaffen und die Verwaltung auf allen Prozessebenen umfassend zu digitalisieren. Gleichzeitig darf die Politik ihre Investitionen in Schulen, Kindergärten, den Wohnungsbau, die Infrastruktur und den digitalen Ausbau jetzt auf keinen Fall drosseln, sonst beschleunigt sie nur die Talfahrt dieser Krise.

### KONJUNKTURPROGRAMME DER BUNDES- UND LANDESREGIERUNG WERDEN DEN BAU STÜTZEN

Die Bundesregierung hat in Abstimmung mit den Bundesländern ein Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket auf den Weg gebracht, das zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung und Stützung der Kommunen beinhaltet. So übernehmen Bund und Land von den Kommunen für Bezieher von Sozialleistungen künftig dauerhaft bis zu 75 Prozent der Kosten der Unterkunft statt wie bisher bis zu 50 Prozent. Die für 2020 zu erwartenden Ausfälle bei der Gewerbesteuer in NRW von rund 2,8 Milliarden Euro werden je zur Hälfte von Bund und Land getragen. Mit dem Ende Juni verabschiedeten „Nordrhein-Westfalen-Programm“ in Höhe von insgesamt

» Gerade jetzt gilt es, Tempo zu machen: bei der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren und bei der Digitalisierung, beim Abbau bürokratischer Hürden und bei der Schaffung von Anreizen für die Wirtschaft.

»  
**Viele Kommunen befinden sich teils seit Jahren in einer angespannten Haushaltssituation. Teilweise führt dies zu einem dazu, dass notwendige Investitionen unterlassen werden. Zum anderen erhöhen die Kommunen aber auch vielfach die Belastungen für Unternehmen und Bürger.**

8,9 Milliarden Euro will die Landesregierung die Folgen der Corona-Pandemie abfedern und die Zukunftsfähigkeit des Landes stärken: Die Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket des Bundes wirken sich unmittelbar mit 3,2 Milliarden Euro für Nordrhein-Westfalen aus. Das Land ergänzt die Hilfe um weitere 3,6 Milliarden Euro aus dem Landshaushalt und setzt damit eigene Schwerpunkte. Zusätzlich stellt die Landesregierung 1,7 Milliarden Euro aus Landesmitteln zur Kofinanzierung für Maßnahmen des Bundes bereit.

### 3,9 MILLIARDEN EURO-INVESTITIONSPAKET FÜR DIE NRW-KOMMUNEN

Zu der Kompensation der Gewerbesteuerausfälle der Kommunen für 2020 in Höhe von 2,8 Milliarden Euro kommt die Erstattung der durch Corona bedingten Kostenunterdeckungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) von 700 Millionen Euro, davon trägt der Bund 500 Millionen Euro, das Land beteiligt sich in einer ersten Tranche mit 200 Millionen Euro.

Auch bei den Konditionen für die vom Land aufgesetzten Förderprogramme für kommunale Investitionen kommt das Land den Kommunen entgegen: in vielen Bereichen – wie Städtebauförderung, kommunaler Straßenbau, Förderprogramme für nationale Klimaschutzinitiativen, Grüne Infrastruktur sowie Altlastensanierung – wird das Land die vorgesehenen kommunalen Eigenanteile deutlich reduziert oder sogar komplett übernehmen und stellt dafür 400 Millionen Euro bereit.

### ÜBERNAHME VON CORONA-BEDINGTEN MEHRKOSTEN AM BAU

Auch zur Übernahme Corona-bedingter Mehrkosten am Bau gibt es konkrete Zusagen, so haben das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur eine teilweise Übernahme der durch die Pandemie bedingten Hygiene- und Gesundheitsschutzmaßnahmen mit unmittelbarem Baustellenbezug angekündigt. Diese beziehen sich auf bestehende Bauverträge, laufende Ausschreibungen sowie auf künftige Verträge und gelten für den Bundeshochbau, den Bundesfernstraßenbau, sowie den Bundeswasserstraßenbau sowie im Bereich der Eisenbahninfrastruktur der DB-Netz AG. Bau-

unternehmen können gegen Nachweis ihre Mehrkosten zum Beispiel für zusätzliche Wasch-, Dusch- und Wohncontainer, Hygienemittel und Schutzanzüge sowie für zusätzliche Fahrzeuge für den täglichen Personentransport geltend machen.

### FAZIT

Die Politik hat zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie bislang beispiellose Maßnahmen ergriffen, muss dafür allerdings eine enorme Neuverschuldung in Kauf nehmen. Die deutliche finanzielle Unterstützung der Kommunen, auf die nach wie vor mehr als die Hälfte der öffentlichen Baunachfrage entfallen ist wichtig, um einen möglichen Einbruch der kommunalen Bautätigkeit deutlich abzumildern.

*»Die Bauindustrie hat sich während der Covid-19-Pandemie bislang als konjunktureller Stabilitätsanker erwiesen.«*

Weil diese Maßnahmen volkswirtschaftlich längerfristige Wirkungen entfalten, können so nicht nur Einbrüche am Bau vermieden und Entlassungen verhindert werden, sondern auch positive konjunkturelle Impulse in die gesamte Wirtschaft ausstrahlen. Die Bauindustrie hat sich während der COVID-19-Pandemie als konjunktureller Stabilitätsanker erwiesen und kann dank der beschriebenen volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der konjunkturellen Stabilisierung in unserem Land einnehmen, wenn die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet werden. Dies kommt insbesondere auch den jüngeren Menschen in unserem Land zugute, die in Zukunft einen überproportionalen Teil der Neuverschuldung in unserem Land tragen müssen. //

**Autor – Niklas Möring**



Foto: Adobe Stock



Foto: istockphoto

Der Investitionsbedarf in die kommunale Infrastruktur, wie zum Beispiel Straßen, Kanalnetze und Schulen, ist nach wie vor hoch.

## info // HINTERGRÜNDE

### Wirtschaftspolitischer Ausschuss im Bauindustrieverband NRW

Unter dem Vorsitz von Dipl.-Ing. Klaus Pacher diskutierten die Mitglieder des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Bauindustrieverbands NRW am 26. Juni 2020 mit Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Kommunen stärken – Investitionen fördern: Impulse für Wachstum und Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen“, die von der Landesregierung bereits umgesetzten und noch geplante Maßnahmen zur Abfederung der Folgen der COVID-19-Pandemie (siehe Interview S. 10) und die aktuelle Entwicklung der Branche und die Herausforderungen durch COVID-19; zu mehreren Punkten wurde ein weiterführender Austausch vereinbart.



Foto: Adobe Stock

# Nachgefragt bei Ministerin Ina Scharrenbach

**Frau Ministerin, bereits seit einiger Zeit berichten unsere Mitgliedsunternehmen, dass die kommunale Ausschreibungstätigkeit in vielen Bereichen rückläufig ist. Wie kann vor dem Hintergrund einer zunehmend schwieriger werdenden Finanzsituation in den Kommunen sichergestellt werden, dass öffentliche Ausschreibungen konstant auf den Markt kommen und wir in NRW nicht erneut in einen Investitionsstau geraten?**

2017 war das erste Jahr seit der Finanzmarktkrise 2008/ 2009, in dem die kommunalen Kernhaushalte in Nordrhein-Westfalen wieder „schwarze Zahlen“ geschrieben haben. 2018 setzte sich der Trend mit einem Unterschied vor: Verwandten die Kommunen 2017 das zur Verfügung gestehende Geld überwiegend zur Tilgung von Liquiditätskrediten, zogen sie in 2018 die öffentlichen Investitionen auf 2,8 Milliarden Euro an. Übrigens rund 1,3 Milliarden Euro gingen in den Tiefbau und weitere rund 1,3 Milliarden Euro wurden in Hochbaumaßnahmen investiert. In diesem Ausnahme-Jahr 2020 tragen das Land Nordrhein-Westfalen und der Bund durch weitere Investitionsmittel und andere Maßnahmen dafür Sorge, dass die Kommunen öffentliche Aufträge vergeben: Zur Erneuerung und dem Ausbau der öffentlichen Infrastruktur und damit auch zur Absicherung von Unternehmen und Beschäftigung.

**Wie unterstützt das Land Kommunen bei deren Planungs- und Vergabevorhaben und wie könnten Verfahren beschleunigt und vereinfacht werden? Sollten Kommunen z.B. bei eigenen Personalengpässen freie Planungskapazitäten auf dem Markt verstärkt nutzen, um z.B. Planungs- und Genehmigungsprozesse zu beschleunigen?**

Zum einen: Es konnten zahlreiche freie Planstellen bei Kommunen, ob klein oder groß, in der Vergangenheit mangels Bewerberinnen und Bewerbern nicht besetzt werden. Ich gehe davon aus, dass sich die Wahrnehmung der Karrierechancen im öffentlichen Dienst durch geeignete Bewerberinnen und Bewerber in diesem Ausnahme-Jahr 2020 wieder ändern wird, so dass die Kommunen mehr qualifizierte Bewerbungen bekommen. Zum andern: Durch die Reform der kommunalen Vergabegrundsätze werden erstmals die freiberuflichen Leistungen in diese einbezogen. Direktaufträge über freiberufliche Leistungen können bis zu einem vorab geschätzten Auftragswert in Höhe von 25.000 Euro vergeben werden. Darüber hinaus haben wir Erleichterungen für die kommunale Vergabe an Architekten und Ingenieure bei Auftragswerten bis zu 150.000 Euro geschaffen. Des Weiteren haben wir in diesem Jahr

**»Jetzt kommt es darauf an, dass die öffentliche Hand – bei unverändert hoher Unsicherheit im privaten Konsum und der privaten Investition mit entsprechenden Zurückhaltungen – durch verschiedene Maßnahmen dafür Sorge trägt, dass Unternehmen und Beschäftigung durch gesteigerte öffentliche Investitionen auch für die Zeit nach der Krise abgesichert sind.«**

die „Rahmenvertragsoffensive“ gestartet: Ziel dieser Landes-Initiative ist es, den Kommunen Zugang zu Planungspools zu gewährleisten, um Planung zu beschleunigen.

**Damit Investitionsmittel zur Absicherung von Wirtschaft und Beschäftigung zügiger in die Märkte gelangen, hat die Landesregierung die kommunalen Vergabegrundsätze NRW geändert und die Wertgrenzen für die freie Vergabe von Bauleistungen angehoben. Wie werden die Kommunen dadurch konkret entlastet und was bedeutet das für den Bieterwettbewerb?**

Wichtig: Auch unterhalb der EU-Schwellenwerte sind die europarechtlichen Grundprinzipien der Gleichbehandlung, Nichtdiskriminierung und Transparenz zu beachten. Die Auftragsvergabe muss im Einklang mit den Vorschriften und Grundsätzen des Ver-

trages über die Arbeitsweise der Europäischen Union erfolgen. Für die Vergabe von Bauleistungen wird ein gewerkebezogener Ansatz eingeführt: Eine beschränkte Ausschreibung ohne Teilnahmewettbewerb ist demnach

- für jedes Gewerk bis zu einem vorab geschätzten Einzelauftragswert von 750.000 Euro (ohne Umsatzsteuer) oder
- bis zu einem vorab geschätzten Gesamtauftragswert in Höhe von 1.250.000 Euro (ohne Umsatzsteuer) möglich.

Eine freihändige Vergabe ist zulässig

- für jedes Gewerk bis zu einem vorab geschätztem Einzelauftragswert in Höhe von 75.000 Euro (ohne Umsatzsteuer) oder
- bis zu einem vorab geschätzten Gesamtauftragswert in Höhe von 125.000 Euro (ohne Umsatzsteuer).

Hinzu treten die Besonderheiten für Bauleistungen zu Wohnzwecken: Bis zum 31. Dezember 2021 kann für Bauleistungen zu Wohnzwecken für jedes Gewerk eine beschränkte Ausschreibung ohne Teilnahmewettbewerb bis zu einem vorab geschätzten Einzelauftragswert in Höhe von 1.000.000 Euro und für jedes Gewerk eine freihändige Vergabe bis zu einem vorab geschätzten Einzelauftragswert in Höhe von 100.000 Euro erfolgen. Damit wird eine aktuelle Erlasslage der Bundesregierung zum Gegenstand der Kommunalen Vergabegrundsätze in Nordrhein-Westfalen.

Bauleistungen zu Wohnzwecken sind solche, die der Schaffung neuen Wohnraums sowie der Erweiterung, der Aufwertung, der Sanierung oder Instandsetzung bestehenden Wohnraums dienen. Eine Aufwertung, Sanierung oder Instandsetzung von Wohnraum kann zum Beispiel in der Verbesserung der energetischen Qualität oder der Erhöhung des Ausstattungsstandards liegen, auch in der äußerlichen Sanierung beziehungsweise Instandsetzung von Wohngebäuden (zum Beispiel Fassade, Dach). Umfasst sind auch Infrastrukturmaßnahmen im Zusammenhang mit Neubau von Wohnraum oder Aufwertung bestehenden Wohnraums, zum Beispiel Zufahrtsstraßen für Wohngebiete, Ver- und Entsorgungsleitungen oder emissions- beziehungsweise immissionsmindernde Maßnahmen, zum Beispiel zur Reduzierung von Lärm oder Erschütterungen in den Wohnräumen.

Wohnzwecken dienen grundsätzlich auch städtebauliche Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes. Umfasst sind insbesondere Maßnahmen zur Errichtung, Erweiterung, Sanierung oder zum Umbau von Kindergärten und -tagesstätten, Schulen und Sportstätten sowie Maßnahmen im Zusammenhang mit Ladeinfrastruktur für E-Mobilität.

Wohnzwecke müssen nicht der alleinige und auch nicht der Hauptzweck der Bauleistung sein. Es genügt, wenn die Wohnzwecke nicht nur untergeordneter Natur sind.

Mit der Änderung der Kommunalen Vergabegrundsätze Nordrhein-Westfalen gelingt es, unter weitest möglicher Ausschöpfung des rechtlichen Rahmens die kommunalen Vergaben derart zu erleichtern, das kommunale Beschaffungen – namentlich auch



**Ina Scharrenbach**

Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

Planungs- und Bauleistungen – schneller in die Märkte kommen, um Beschäftigung und Unternehmen zu sichern.

**Die Bauindustrie hat sich für eine faire Kostenaufteilung bei durch Corona bedingten Mehrkosten am Bau ausgesprochen, weil die meisten Baustellen während der Covid-19-Pandemie unter Erfüllung der strengen behördlichen Vorschriften weiterbetrieben wurden. Der Bund wird nun Teile der durch Corona bedingten Mehrkosten am Bau übernehmen, z.B. die Kosten für Hygiene- und Gesundheitsschutzmaßnahmen. Plant die Landesregierung vergleichbare oder auch ergänzende Schritte?**

Die Baustellen konnten – im Vergleich zu den Wirtschaftsaktivitäten zahlreicher anderer Branchen – unter Umsetzung von Hygiene- und Gesundheitsschutzmaßnahmen weiterlaufen. Die Hygiene- und Gesundheitsschutzmaßnahmen waren Grundvoraussetzung für das (Weiter-)Arbeiten auf den Baustellen im Tief- und im Hochbau. Unveränderter Grundsatz ist, dass eine Unternehmerin bzw. ein Unternehmer neben den Unternehmerchancen auch das Unternehmerrisiko trägt. Jetzt kommt es darauf an, dass die öffentliche Hand – bei unverändert hoher Unsicherheit im privaten Konsum und der privaten Investition mit entsprechenden Zurückhaltungen – durch verschiedene Maßnahmen dafür Sorge trägt, dass Unternehmen und Beschäftigung durch gesteigerte öffentliche Investitionen auch für die Zeit nach der Krise abgesichert sind. Dies schafft Vertrauen und Sicherheit in den Märkten.

**Die Covid-19-Pandemie und die Einschränkung in den Geschäftsabläufen in Wirtschaft und Verwaltung haben gezeigt, wie defizitär der aktuelle Stand der Digitalisierung ist. Verzögerungen bei Baugenehmigungen haben negative konjunkturelle Effekte zur Folge. Die Landesregierung hat verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht, um diese Defizite auf behördlicher Seite zu beseitigen, z.B. die digitale Bauakte und das digitale Baugenehmigungsverfahren. Wie ist der Umsetzungsstand und müssen ggf. noch Hemmnisse abgebaut werden?**

Das Bauportal Nordrhein-Westfalen ist im Mai 2020 an den Start gegangen. Noch in diesem Jahr soll es möglich werden, Anträge, die im einfachen Baugenehmigungsverfahren gestellt werden, über das Bauportal abwickeln zu können. In Nordrhein-Westfalen gibt es 212 untere Bauaufsichtsbehörden. Aufbau- und Ablauforganisationen sind zu verändern und entsprechend gleichmäßig anzupassen. Dabei erlebe ich eine hohe Umsetzungsbereitschaft der Kommunen in unserem Bundesland. Verzögerungen können viele Ursachen haben, auch auf Seite der Antragsteller. Wir müssen deshalb gemeinsam daran arbeiten, schneller zu werden. //

BUNDESFACHABTEILUNG STRASSENBAU  
IM HAUPTVERBAND DER DEUTSCHEN  
BAUINDUSTRIE

## Ralf Schär ist neuer Vorsitzender

**Berlin.** Die Delegierten der Bundesfachabteilung (BFA) Straßenbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie wählten am 6. Mai 2020 Dipl.-Ing. Ralf Schär einstimmig zum neuen Vorsitzenden.



Ralf Schär, Vorstandsvorsitzender der Bickhardt Bau AG, Kirchheim, ist neuer Vorsitzender der Bundesfachabteilung Straßenbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.

Schär, der seit 1999 Vorstandsvorsitzender der Bickhardt Bau AG ist, löst damit Dr.-Ing. Walter Fleischer ab, der nach acht Jahren im Vorsitz des Vorstands nicht mehr für dieses Amt kandidierte.

Seit 2011 engagiert sich der Diplom-Ingenieur als Mitglied der BFA Straßenbau sowie als langjähriges Mitglied der BAUINDUSTRIE Hessen-Thüringen für bauindustrielle Belange. Er wirkt seit 2018 als Vorstandsmitglied in der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) mit.

Die BFA Straßenbau ist ein wichtiges Gremium für die Branchenvertretung der Bauindustriefirmen aus den Bereichen Autobahnbau, Bau von Bundes-, Landes- und Kommunalstraßen, Brückenbau, Flugplatzbau, Werkstraßen und Parkplätze, Wegebau sowie Erdbau und Recycling im Straßenbau. Sie vertritt die Interessen von Firmen sowohl im Asphalt- und Betonstraßenbau als auch für Sonderbauweisen. Die im Straßenbau tätigen Unternehmen sind auf Basis der Landesverbände organisiert und werden über den Hauptverband der Deutschen Bauindustrie strategisch und wirkungsvoll positioniert. //

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES HAUPTVERBANDES DER DEUTSCHEN BAUINDUSTRIE

## Peter Hübner als BAUINDUSTRIE-Präsident wiedergewählt

**Berlin.** Peter Hübner, Mitglied des Vorstands der STRABAG AG Köln, wurde am 28. Juni 2020 auf der Mitgliederversammlung des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie erneut in seinem Amt als Präsidenten bestätigt. Er tritt damit seine zweite Amtszeit für weitere vier Jahre an.

Die Mitglieder setzen mit der Wiederwahl auf eine nachhaltige und von Vertrauen geprägte Arbeit des Präsidenten gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden auf Landesebene.

Auch in seiner zweiten Amtszeit wird sich Peter Hübner für die BAUINDUSTRIE als Garant für Qualität am Bau einsetzen. „Ich werde mich weiterhin stark dafür engagieren, dass die Bauindustrie als Hochleistungsmotor der deutschen Wirtschaft agieren kann“, sagt Peter Hübner nach seiner Wahl als Präsident. Die Bauindustrie hat sich zu nachhaltigem und sozial verantwortlichem Wirtschaften verpflichtet. Sie ist mehrheitlich als Familien- und/oder Mittelstandsunternehmen überregional aufgestellt sowie hochinnovativ und konzentriert sich auf technisch komplexe Projekte.

Die berufliche Karriere von Hübner begann 1986 in der Hauptniederlassung der Bilfinger Berger AG in Frankfurt am Main. 1990 wechselte er zur Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH, wo er zunächst als Bauleiter und Prokurist sowie von 1999 bis 2014 als Geschäftsführer tätig war. Nach Übernahme von Kirchner durch die STRABAG im Jahr 2008 verantwortete Hübner auch geschäftsführend das Osteuropageschäft der Hermann Kirchner Polska Sp. z o.o. Ab 2012 war er als Technischer Direktionsleiter der STRABAG-Direktion Großprojekte Nord tätig und geschäftsführend für Tochtergesellschaften der STRABAG AG in Deutschland, den Niederlanden und Dänemark verantwortlich. Seit

April 2013 ist Hübner Mitglied des Vorstands der STRABAG AG Deutschland.

Sein verbandliches Engagement begann Hübner 2006 als Vorsitzender der Bauindustrie Hessen-Thüringen, womit er gleichzeitig Mitglied im Präsidium des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie wurde. Darüber hinaus war Hübner von 2008 bis 2014 Mitglied im Vorstand des Ausschusses für Wirtschaft und Recht im Hauptverband. //



Foto: Stockberg

Mit der Wahl von Peter Hübner als Präsident der BAUINDUSTRIE für weitere vier Jahre setzen die Mitglieder des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie auf eine nachhaltige Politik.

GENERALVERSAMMLUNG DER FIEC FÉDÉRATION DE L'INDUSTRIE EUROPÉENNE DE LA CONSTRUCTION –  
VERBAND DER EUROPÄISCHEN BAUWIRTSCHAFT

## FIEC: Der neue Präsident heißt Prof. Thomas Bauer

**Brüssel.** Prof. Thomas Bauer, Mitglied des Präsidiums des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, ist anlässlich der Generalversammlung des FIEC Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction am 22. Mai 2020 einstimmig zum Präsidenten gewählt worden. Er folgt dem Norweger Kjetil Tønning und wird das Präsidentenamt des europäischen Bauspitzenverbandes bis zum Sommer 2022 ausüben.

Bauer war zuvor bereits seit 2017 Mitglied des Präsidiums des Verbandes der Europäischen Bauwirtschaft (FIEC) und leitete in dieser Funktion den Bereich Wirtschaft und Recht. Von 2011 bis 2016 war er Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie.



Foto: Bauer AG

Die FIEC hat aktuell 32 Mitgliedsverbände in 28 europäischen Ländern und vertritt als europäischer Dachverband die Interessen der europäischen Bauwirtschaft gegenüber den EU-Institutionen (Kommission, Rat und Parlament). Außerdem vertritt die FIEC die Arbeitgeberseite im europäischen sektoralen Sozialen Dialog für den Bausektor. Im Jahr 2019 belief sich das Bauvolumen in den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf über 1,4 Billionen Euro, europaweit waren in den rund 3,3 Millionen Baufirmen fast 15 Millionen Menschen beschäftigt.

Thomas Bauer tritt sein Amt in schwieriger Zeit an. Die Covid-19-Pandemie hat auch auf die europäische Bauwirtschaft gravierende Auswirkung, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU. Während es in Deutschland und im Norden Europas bislang nur vereinzelt zu Baustellenschließung kam, sind die Bauaktivitäten in Südeuropa um circa 60 bis 70 Prozent zurückgegangen – ein beispielloser Absturz. Unsicherheiten über die Durchführung von geplanten Investitionen durch Wirtschaft, Staat und Privathaushalte werden die Bauwirtschaft europaweit das ganze Jahr über begleiten.

Vor diesem Hintergrund wird sich Prof. Thomas Bauer als neuer FIEC-Präsident dafür einsetzen, dass der kürzlich von den EU-Staaten und Regierungen vorgeschlagene Wiederaufbauplan für die Corona-geschädigte EU-Wirtschaft auch signifikante Investitionen in die europäische Infrastruktur sowie in die energieeffiziente Sanierung des Gebäudebestands umfasst. Zudem fordert die FIEC von den EU-Institutionen ein zusätzliches Engagement, damit die Arbeitnehmerfreizügigkeit und die Dienstleistungsfreiheit in der Europäischen Union schnellstmöglich wiederhergestellt werden. //

Als neuer Präsident des Verbandes der Europäischen Bauwirtschaft (FIEC) spricht Prof. Thomas Bauer für 32 Mitgliedsverbände in 28 europäischen Ländern.

## Die BAUINDUSTRIE NRW trauert um Dr.-Ing. Friedrich Carl Walther Trapp

**Dr.-Ing. Friedrich Carl Walther Trapp**, ehemaliger Präsident und Ehrenringträger des Bauindustrieverbandes NRW, Träger beider Bundesverdienstkreuze, Träger des Goldenen Kreuzes der Bundeswehr, Ehrenbürger der RWTH Aachen, Gründungsmitglied des Rotary Clubs Wesel-Dinslaken, ist am 9. April 2020 im Alter von 90 Jahren verstorben.

Dr.-Ing. Friedrich Carl Trapp hat von 1994 bis 2000 als Präsident des Bauindustrieverbandes NRW mit großem Engagement die Anliegen der Baubranche gegenüber der Politik, Verwaltung, öffentlichen Auftraggebern und in der Öffentlichkeit erfolgreich vertreten und den Werdegang des Verbandes und seiner Tochtergesellschaften durch seine Persönlichkeit und Tatkraft wesentlich mitgeprägt.

Insgesamt engagierte sich Dr. Trapp 30 Jahre ehrenamtlich für die Interessen der Baubranche in verschiedenen Gremien auf Bundes- und Landesebene im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen und im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. Er war seit 1974 Mitglied des Arbeitskreises im Verbandsbezirk Duisburg und von 1979 bis 1983 im Vorstand des Versorgungs-

werkes der Bauindustrie. 1986 wurde er in den Vorstand des Bauindustrieverbandes gewählt, ein Jahr später zum Vorsitzenden des Beirates des Betriebswirtschaftlichen Instituts der Bauindustrie. 1990 übernahm Dr. Trapp den Vorsitz des Berufsbildungsausschusses des Verbandes und rief den Lehrlingstag der nordrhein-westfälischen Bauindustrie ins Leben. Im gleichen Jahr wurde er zum Vizepräsidenten der bauindustriellen Interessengemeinschaft gewählt und vertrat bis 2000 den Bauindustrieverband im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie als Mitglied des Präsidiums.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Dr.-Ing. Trapp der Ausbildung des bauindustriellen Nachwuchses. Drei Jahrzehnte beschäftigte er sich intensiv mit der Lehrlingsausbildung. Von ihm entwickelte Ausbildungsprogramme wurden erfolgreich in den Ausbildungszentren der Bauindustrie angewandt und waren Vorläufer für die heutige Stufenausbildung.

Ab 1990 war Dr. Trapp auch einige Jahre stellvertretender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. Für die Ausbildung junger Bauingenieure zu Generalisten stiftete der engagierte Unternehmer den F.C.-Trapp-Preis an der RWTH Aachen.

Für seine herausragenden Verdienste um die nordrhein-westfälische Bauindustrie zeichnete der Bauindustrieverband NRW Dr.-Ing. Friedrich Carl Walther Trapp im Jahre 2000 zum Ende seiner Präsidentschaft mit dem Ehrenring aus. Der Ehrenring ist die höchste Auszeichnung, die der nordrhein-westfälische Bauindustrieverband an Persönlichkeiten vergeben kann, die sich in besonderem Maße um die Bauindustrie im Land zwischen Rhein und Weser verdient gemacht haben.

Auch außerhalb der Baubranche pflegte Dr. F.C. Trapp ein starkes Engagement für die Gesellschaft und unterstützte zahlreiche Initiativen ehrenamtlich: als Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde in Wesel und viele Jahre als Mitglied der Kreissynode Wesel der evangelischen Kirche sowie als Beisitzer im Vorstand der „Notgemeinschaft am Grabe“, einer bürgerschaftlichen Selbsthilfeeinrichtung. Er war Vorstandsmitglied der Freunde der Aachener Hochschule (FAHO) und Kuratoriumsmitglied der Stiftung Preußen Museum Wesel. Schließlich war Dr. Trapp 1961 Mitbegründer und erster Vizepräsident des Rotary Club Wesel-Dinslaken, von 1976 bis 1990 Berlin-Beauftragter der deutschen Wirtschaft sowie bis 1990 auch stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums ungeteiltes Deutschland im Kreis Wesel.

Als „Freund der Bundeswehr“ zeichnete der Bundesminister für Verteidigung Dr. Trapp auf Antrag des Raketenartilleriebataillons 150 in Wesel mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold aus, eine seltene Ausnahme für einen ungedienten Zivilisten. Im Jahre 2000 erhielt er von Generalmajor Gert Gudera die Ehrennadel der 7. Panzerdivision.

Kurz vor der Vollendung seines 75. Geburtstages (2005) wurde Dr. F.C. Trapp auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Nordrhein-Westfalens mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Wir verabschieden uns mit großer Dankbarkeit von dem Verstorbenen, dessen Andenken in der nordrhein-westfälischen Bauindustrie weiterlebt. //



Dr.-Ing. Friedrich Carl Walther Trapp (re.) an der Seite von Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann und dem damaligen Bauindustrie-Präsidenten Andreas Schmiege beim Freundschaftsmahl St. Martin 2009.

## Wir trauern um Dr. Enno Paulsen

Im März 2020 verstarb Dr. Enno Paulsen nach kurzer, schwerer Krankheit und hinterließ damit nicht nur in seiner Familie, sondern auch im BWI-Bau Institut der Bauwirtschaft und im Bauindustrieverband NRW eine unersetzliche Lücke.

Geboren 1955 in Kronprinzenkoog, absolvierte Enno Paulsen eine Berufsausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann im Holzhandel. Im Anschluss an sein Studium der Volkswirtschaftslehre und Promotion zum Dr. rer. pol. an der Justus-Liebig-Universität Gießen kam er 1989 zum BWI-Bau. Hier übernahm er von Anfang an die Leitung des Fachbereichs Baumarkt und Branchenanalysen. Darüber hinaus bearbeitete er auch für den Bauindustrieverband NRW volkswirtschaftliche Fragestellungen zur Unterstützung der Mitgliedsunternehmen.

Seine langjährige Erfahrung aus der Projektleitung zu Baubedarfsrecherchen, der Bereitstel-

lung von Daten und Fakten für Bauunternehmen, Institutionen und Fachzeitschriften, aus Betriebsvergleichenden Umfragen sowie zu Public Private Partnership (PPP) und als Autor zahlreicher Fachpublikationen machte Dr. Paulsen zu einem exzellenten Kompetenzpartner in der Bauwirtschaft NRW. Als Lehrbeauftragter an der Fachhochschule des Mittelstands in Pulheim im Studiengang Baubetriebsmanagement und an der Fachhochschule Münster im Studiengang Baustellenmanagement verstand er es, sein umfassendes Wissen praxisnah zu vermitteln.

Enno Paulsen war ein Vollblutwissenschaftler! Mit norddeutsch geprägter Geradlinigkeit ver-

teidigte er seine Standpunkte, die immer äußerst sorgfältig recherchiert waren. Zahlen – Daten – Fakten waren seine Mission: „Jede Entscheidung, jeder Schritt ‚nach oben‘, zu einem besseren Ergebnis, basiert auf fundiertem Wissen und brauchbaren Informationen.“

Wir danken Dr. Enno Paulsen, dem überzeugten Wissenschaftler, beliebten Kollegen und engagierten Familienvater, für seine jahrzehntelange Leistung, und sagen noch einmal Adieu. Er wird uns sehr fehlen!

Die Teams von BWI-Bau und Bauindustrieverband NRW. //



DAS FAMILIENUNTERNEHMEN GRAF IST SEIT GENERATIONEN GEFRAGTER PARTNER DER VERSORGUNGS-INDUSTRIE

# Seit 75 Jahren erfolgreich am Markt

**Mülheim a.d. Ruhr.** Die GRAF Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Aus einem kleinen Mülheimer Betrieb für Straßenbau entwickelte sich GRAF über die Jahre zu einem renommierten Unternehmen mit erstklassigem Ruf im Ruhrgebiet und ganz Deutschland. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert mit einer Ehrenurkunde. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert mit einer Ehrenurkunde.



Die Weichen für den Erfolg des mittelständischen Tiefbauunternehmens wurden im Jahre 1945 gestellt, als der Straßenbauermeister Fritz Graf in Mülheim an der Ruhr den Betrieb „Fritz Graf Pflaster- und Straßenbau“ gründete. Mit diesem Firmensitz ist die GRAF GmbH bis heute eng verbunden und bis heute ist sie auch in Familienhand.

Dank des starken Wirtschaftswachstums der 1950er und 1960er Jahre entwickelte sich der Familienbetrieb sehr schnell zu einer angesehenen Straßenbaufirma. 1961 stieg Sohn Werner in die Geschäftsführung ein. Die Fritz Graf Pflaster-, Tief- und Straßenbau GmbH wurde gegründet. „Die Firma war sein Leben. Mein Vater hat hart mitgearbeitet und war für die Mitarbeiter immer zu sprechen – sieben Tage die Woche“, berichtet der heutige Geschäftsführer Norbert Graf über seine Kindheit als Unternehmersohn. „Damals sprach noch niemand von Work-Life-Balance“, merkt der Enkel des Firmengründers lächelnd an. Er selbst, seit 1983 im Unternehmen, übernahm die Geschäftsführung 1991 und entwickelte das Leistungsspektrum des Familienunternehmens kontinuierlich weiter. Die Fritz Graf Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH wurde gegründet, in der alle Aktivitäten der Graf-Gruppe gebündelt sind. Die GmbH war zunächst als Ergänzung zu den bestehenden Leistungsbereichen geplant, entwickelte sich aber schon bald zu einem überregionalen Dienstleister für Energieversorgungsunternehmen mit Schwerpunkt Rohrleitungsbauarbeiten. Im Laufe der Jahre hat sich die Fritz Graf Rohrleitungs- und Tiefbau als kompetenter, zuverlässiger Partner von Versorgern und der Großindustrie im Rohrleitungsbau und in der Instandsetzung einen guten Namen erworben.

Mit der Konzentration auf verschiedene Sparten der Versorgungstechnik versteht sich die GRAF-Gruppe als flexibler und effizienter Systempartner für die Versorgungsunternehmen mit einem kompletten Leistungspaket. Qualität, Nachhaltigkeit und Wachstum sichern nach eigenen Angaben die Zukunft des Mülheimer Unternehmens.



**Unser Vorteil als Systemanbieter ist, dass wir fast alle Leistungen ohne den Einsatz von Nachunternehmern abdecken können.**

Neben ständiger Innovationsbereitschaft sowie konsequenten Investitionen in Fuhrpark, Maschinen und Weiterbildung der Mitarbeiter legen die Tiefbauspezialisten besonderen Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern.

Norbert Graf und sein Geschäftsführerkollege Manfred Zaremba, der 2009 in das Unternehmen kam, werden durch ein eingespieltes Team von 150 qualifizierten, festen Mitarbeitern – davon zwölf Bauleiter – unterstützt. Norbert Graf: „Unser Vorteil als System-



Seit 2008 ist die GRAF Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH Mitglied im Verband. Die Glückwünsche und die Ehrenurkunde der BAUINDUSTRIE NRW überbrachte Geschäftsführer Stefan Bahrenberg (l.) an Niklas und Norbert Graf sowie Manfred Zaremba (v.l.).

anbieter ist, dass wir fast alle Leistungen ohne den Einsatz von Nachunternehmern abdecken können.“

Die Philosophie des Gründers Fritz Graf wird im Unternehmen mittlerweile von der vierten Generation gelebt, denn seit 2011 verstärkt Urenkel Niklas das Führungsteam. Im gleichen Jahr zog die inzwischen in „GRAF Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH“ umfirmierte stetig wachsende Firma zum neuen Standort in der Xantener Straße in Mülheim um, „der ideal zu unseren Anforderungen passt und unser Angebot organisatorisch und logistisch wesentlich verbessert“, erklärt Norbert Graf.

Die GRAF Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH ist umfassend zertifiziert und geprüft. „Das schafft Vertrauen und gibt unseren Kunden die Sicherheit, dass alles professionell und gesetzeskonform ausgeführt wird. Übrigens, wir arbeiten zusätzlich nach internen GRAF Standards, den PSQ-Richtlinien: Professionalität – Sachverstand – Qualität“, fügt Norbert Graf abschließend hinzu. //

CASPAR KÖCHLING: DORTMUNDER BAUSPEZIALIST MIT VIEL KNOW-HOW UND TRADITION FEIERT GEBURTSTAG

# Mit Handkarren fing die Erfolgsgeschichte an

**Dortmund.** Als eines der ältesten Bauunternehmen in Dortmund wurde Caspar Köchling in diesem Jahr 120 Jahre alt.



Der Firmengründer Caspar Köchling mit seiner Ehefrau Maria in den 1910er Jahren.



Eine Maurerkolonie in den 1950er Jahren vor ihrem Bauwerk.

Der 1. Januar 1900 war für den Dachdecker- und Schieferdeckermeister Caspar Köchling aus Kaltenhardt im Sauerland ein großer Tag: er eröffnete, gerade erst 28 Jahre alt, sein eigenes Dachdeckerunternehmen in der Jägerstraße 23 in Dortmund, keine 500 Meter vom Borsigplatz entfernt. Ebenso weit entfernt war das Werkstor der Hoesch-Hüttenwerke und damit der Anlass für den frischgebackenen Selbstständigen, das dörfliche Sauerland gegen die wachsende Industriestadt Dortmund zu tauschen. Die stetig zunehmende Industrialisierung des Ruhrgebietes versprach Arbeit und Aufträge. Das Wachstum stellte sich auch bei dem Dachdeckermeister Caspar Köchling rasch ein. Bis zum zweiten Weltkrieg entwickelte sich das Unternehmen zu einem angesehenen Handwerksunternehmen, das seine Arbeit vor allem rund um Kohle und Stahl und vor allem rund um den Firmensitz fand. Bereits im Jahr 1906 konnte das repräsentative, fünfgeschossige Gründerzeithaus mit Bauhof in der Jägerstraße geplant und gebaut werden. Für die Bestückung der Baustellen reichten bis 1939 Handkarren, so regional war das Tätigkeitsfeld geprägt. Das erste Automobil kam erst in das Unternehmen mit dem Erlangen des Führerscheins durch Sohn Werner Köchling, dem Vater des heutigen Inhabers Christoph Köchling. Er erinnert sich: „Es war ein Opel Kapitän, da mein

Großvater darauf Wert gelegt haben soll, mit Hut in das Auto einsteigen zu können.“

Der Wagen wurde ebenso wie das Gründerhaus im Zweiten Weltkrieg zerstört. Sohn Werner Köchling, Jahrgang 1920, begann als Kriegsheimkehrer aus der Gefangenschaft 1945 wieder von vorn. Von einer Übergabe des Unternehmens konnte kaum die Rede sein, denn der Firmengründer Caspar starb noch im Jahr des Kriegsendes. Doch mit den Jahren des Wirtschaftswunders wuchs auch das Unternehmen rasant. Wiederum waren es Zechen und Stahlwerke, die Dachdecker und Maurer dringend benötigten. Werner Köchling fand sein fachliches „Steckenpferd“ in der Abdichtung: Großbaustellen führten die Spezialisten der Caspar Köchling GmbH zu U-Bahn-Abdichtungen bis nach Bonn und Belgien. Sogar eine Niederlassung in Mainz gab es kurzzeitig in den 1970er Jahren. Eigene wasserdruckhaltende Flanschkonstruktionen wurden entwickelt, produziert und eingebaut.

Ab den 1980er Jahren konzentrierte sich der Mittelständler auf klassische Dachabdichtungs- und Dachdeckerarbeiten sowie auf Maurerarbeiten in Modernisierung, Umbau und Instandsetzung. Mit Beginn der 1990er Jahre und mit dem Eintritt des heutigen Inhabers, Christoph Köchling, dem Enkel des Firmengründers, wurde die Betoninstandsetzung ein zusätzlicher Schwerpunkt.

Als Werner Köchling im Jahr vor dem hundertsten Firmengeburtstag verstarb, übernahm nach der Jahrtausendwende Christoph das Unternehmen, das sich stetig weiterentwickelte. Die klassischen Dachdecker- und die Hochbauarbeiten in Umbau und Modernisierung sind aber heute noch das Kerngeschäft.

**»Wir sind Konstrukteure und Baubetriebe aus Leidenschaft.«**

„Als alteingesessenes Unternehmen übernehmen wir soziale Verantwortung und bilden in jedem Jahrgang mindestens vier junge Menschen zu Dachdeckern und Maurern aus“, be-

richtet Christoph Köchling. Mittlerweile seien aber auch dual Studierende im Fachbereich Bauingenieurwesen ein fester Bestandteil der Ausbildungsarbeit im Unternehmen. „Hier finden wir die perfekte Synergie zu unseren anderen beiden Geschäftszweigen, dem schlüsselfertigen Umbau von Wohnungen und Geschäftseinheiten und den Ingenieur- und Architektenleistungen“. In allen vier Bereichen – Dach, Maurer, schlüsselfertiger Umbau und Ingenieurleistungen – ist das Unternehmen in den letzten Jahren stark gewachsen: „Wir sind heute mit knapp fünfzig Handwerkern, Meistern, Ingenieuren und kaufmännischen Angestellten sowie vier Geschäftszweigen ein leistungsfähiger Mittelständler“.

Um die immer komplexer werdenden Aufgaben in gewohnter „Köchling-Qualität“ zu erfüllen und um die Nachfolge einzuleiten, verstärken seit drei Jahren Geschäftsführer Harry Strasburger und Prokurist Christian Quante die Führungsebene. „Anders wären so anspruchsvolle Ingenieurleistungen, wie die Instandsetzung der Tiefgarage Westentor in Dortmund, die kürzlich wiedereröffnet wurde, nicht umsetzbar“, ist Christoph Köchling überzeugt. Neben seiner Tätigkeit als Gesellschafter-Geschäftsführer ist er auch bundesweit regelmäßig Referent auf Fachsymposien zum Thema „Instandsetzung von Tiefgaragen“. Der Architekt ist mit seinem Planungsteam, das von Bauingenieur Christian Quante geleitet wird, mit einer Vielzahl von abwechslungsreichen und anspruchsvollen Umbauten befasst. „Vom Rechenzentrum bis zum Verwaltungsbau: immer ist es unser Anspruch, baubare Architektur zu planen. Wir sind Konstrukteure und Baubetriebe aus Leidenschaft“, sagt Christian Quante. Und Geschäftsführer Harry Strasburger, verantwortlich für die handwerklichen Bereiche Dach und Maurer, ergänzt: „Das Ingenieur-Know-how gibt uns auch in der Ausführung mit unseren eigenen Dachdeckern und Maurern immer wieder die Impulse, um Qualität von Grund auf zu bauen“. Das Spezialbauunternehmen Caspar Köchling prägt seit 120 Jahren das Bild der Stadt Dortmund: von Kirchenbauten bis zu den Vorplätzen des Opernhauses, von Versicherungsverwaltungen bis zu Energieversorgern – aber auch das Dach von so manchem Privathaus. Das Ergebnis aus 120 Jahren Meisterhandwerk und Ingenieurleistung kann sich sehen lassen! //



Dachdeckerarbeiten mit eigenem Fachpersonal gehören heute noch zum Kerngeschäft bei Caspar Köchling.



Was vor 120 Jahren mit Handkarren anfing, entwickelte sich auch Dank der heutigen Geschäftsführung mit Christoph Köchling, Christian Quante und Harry Strasburger (v.l.) zu einem leistungsstarken mittelständischen Unternehmen mit einem modernen Fuhrpark.

GROSSES JUBILÄUM BEI DER SANDKAMP GMBH IN GRONAU

# 100 Jahre innovatives Denken und Handeln

**Gronau.** Der Tief- und Rohrleitungsbauspezialist, die Sandkamp GmbH aus Gronau, konnte 2019 auf eine 100jährige erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken. Grund genug, mit allen Mitarbeitern und deren Familien zu feiern.



Zum 100jährigen Firmenjubiläum in 2019 gratulierte Stefan Bahrenberg, Geschäftsführer Bauindustrieverband NRW, und überreichte Geschäftsführer Johannes Sandkamp (r.) im Namen des Vorstandes und der Geschäftsführung eine Ehrenurkunde. Das Unternehmen ist seit 1939 Mitglied im Bauindustrieverband NRW.

Mündlichen Überlieferungen zufolge, reichte der Ursprung der Sandkamp GmbH sogar ans Ende des deutschen Kaiserreichs bis ins Jahr 1913, in dem bereits erste offizielle Tiefbauarbeiten mit Unterstützung von Helfern durchgeführt wurden. Zu Beginn der Weimarer Republik gründete dann Heinrich Sandkamp als Einzelunternehmer im Jahr 1919 die Firma Sandkamp Tiefbau. Unterstützung bei der harten körperlichen Arbeit in täglichen Schichten von bis zu zwölf Stunden gab es zu dieser Zeit lediglich durch Pferd und Wagen bzw. Güterloren. „Später dann, war unser Unternehmen eines der ersten in der Region, die eine motorbetriebene Lokomotive für das Ziehen der Loren einsetzte“, berichtet der heutige Geschäftsführer Johannes Sandkamp. Der Firmengründer Heinrich Sandkamp war zudem Sprengmeister und somit befugt, auch mit Dynamit zu arbeiten; eine wichtige Handwerkskunst, die bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg von großem Nutzen für die Firma war, beispielsweise beim Aufbrechen von Pfeilern zerstörter Brückenbauwerke.

Als Heinrich Sandkamp 1959 verstarb, übernahmen die Ehefrau Maria und die Söhne Franz und Hermann das Unternehmen als offene Handelsgesellschaft und entwickelten dieses weiter. Bagger, Baumaschinen und Transportfahrzeuge wurden angeschafft und so der Grundstein für eine leistungsfähige und der Zeit entsprechende moderne Firma gelegt. „Die Baumaschinen waren zunächst mechanischer Art. Baggerschaukeln und Greifer wurden über Seile und motorbetriebene Winden geführt. In den Folgejahren wurden die ersten Hydraulikbagger mit erheblich feineren Bedieneinheiten angeschafft“, erklärt Johannes Sandkamp, der 1998 als Sohn von Hermann Sandkamp die Geschäftsleitung über-

nahm. Nach dem Tod von Maria und Franz Sandkamp wurde die oHG 1977 in eine GmbH umgewandelt und mit Hermann als alleiniger Geschäftsführer fortgeführt.

**»Wir sind immer auf dem neuesten Stand der Technik.«**

In allen Bereich des Unternehmens folgt man stets dem aktuellen Trend, um in jeder Form eine Optimierung der Bauabläufe und Arbeitsprozesse zu gewährleisten, berichtet der Geschäftsführer. Auch die Materialien änderten sich im Lauf der Jahre. Waren die Rohre früher aus Zement, Beton, Stahl, oder Steinzeug, sind diese heute aus Polypropylen oder Polyethylen mit entsprechenden Steck-, Schraub- oder Schweißverbindungen. „Wir sind immer auf dem neuesten Stand der Technik“, was die Sandkamp GmbH weit über die Grenzen von Gronau hinaus bekannt macht und den Ruf eines zuverlässigen Partners genießen lässt.

Um den Ansprüchen der Kunden und den eigenen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, ließ sich der Tiefbauspezialist bereits 2001 durch die GüteZert GmbH zertifizieren. Die GüteZert Zertifizierungsgesellschaft ist eine staatlich anerkannte praxisorientierte Zertifizierungsstelle im Bau-, Verkehrs- und Dienstleistungsbereich für die mittelständischen und kleinen Unternehmen. Bis heute wird in regelmäßigen Audits der Nachweis über die Führung des Qualitätsmanagements und die Einhaltung der Norm DIN EN ISO 9001:2015 erbracht. Ebenso ist die Sand-

kamp GmbH seit 2009 als eingetragenes und zertifiziertes Fachunternehmen für den Rohrleitungsbau nach GW 301 beim Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW), dem anerkannten Regelsetzer, technisch-wissenschaftlichen Know-how-Träger und Förderer technischer Innovationen für alle Fragen der Versorgung mit Erdgas und Trinkwasser, gelistet.

Als Familienunternehmen liegen dem zertifizierten Tief- und Rohrleitungsbauer vor allem auch die Menschen, die das Unternehmen Sandkamp ausmachen, sehr am Herzen. Aus- und Fortbildungen gehören seit jeher zur Firmenphilosophie und werden offensiv angegangen. „Wir sind anerkannter Ausbildungsbetrieb und geben Jugendlichen auf diese Weise eine Perspektive im Berufsleben. Außerdem sichern wir so unseren eigenen Facharbeiterstamm, was in Zeiten der demographischen Entwicklung für den Fortbestand unseres Unternehmens sehr wichtig ist“, berichtet Johannes Sandkamp nicht ohne Stolz, der mit der Ausbildung eine große gesellschaftliche und soziale Verantwortung übernimmt.

Auch heute noch, nach 100 Jahren, setzt sich die Sandkamp GmbH mit aller Kraft dafür ein, den Kunden ein fairer und zuverlässiger Partner zu sein. „Mit einer schlanken Unternehmensstruktur und flachen Hierarchien sowie kurzen Dienstwegen bieten wir konstruktiven Erfahrungsaustausch und fachkompetenten und direkten Service im Sinne unserer anspruchsvollen Kunden“, erklärt Johannes Sandkamp das Bestreben, auch in Zukunft seinen Geschäftspartnern auf Augenhöhe zu begegnen und so die gemeinsamen Ziele auf höchstem Niveau zu erreichen. //

Mit wenig Kraft viel bewegen: ein teilmobiler Bagger auf einer Baustelle vor dem 2. Weltkrieg. Dieser wurde, wie ein Anhänger, gezogen.



Foto: Sandkamp



Das moderne Arbeitsgerät Anfang der 1960er Jahre.

Foto: Sandkamp

LEHRGANG „GEPRÜFTER BAUMASCHINENMEISTER“ IM AUSBILDUNGSZENTRUM DER BAUINDUSTRIE OBERHAUSEN ERFOLGREICH BEENDET

# Prüfung bestanden!

**Oberhausen/Dortmund.** Am 1. Juni 2020 war es so weit: 18 Baufachleute legten ihre Prüfung vor der Handwerkskammer Dortmund erfolgreich ab und dürfen sich nun „Geprüfte Baumaschinenmeister“ nennen. Mit dieser bundesweit anerkannten Zusatzqualifikation können sie zukünftig Führungsaufgaben in der Bauwirtschaft zwischen Planung und Ausführung übernehmen.



Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte der Lehrgang „Geprüfter Baumaschinenmeister“ erfolgreich beendet und das Abschlussfoto unter Einhaltung der Abstandsregeln vor dem Ausbildungszentrum Oberhausen aufgenommen werden.

Mechanisertes Bauen erfordert in den Bauunternehmen qualifiziertes Personal zum Bedienen, Instandhalten und Verwalten des immer umfangreicher und leistungsfähiger werdenden Maschinen-, Geräte- und Anlagenparks. Nach einem mehrmonatigen Lehrgang und mit der Ablegung der Prüfung verfügen die frisch gebackenen „Geprüften Baumaschinenmeister“ jetzt über die geeignete Qualifikation zur Leitung derartiger Zentralabteilungen in mittleren Bauunternehmen. Sie dürfen den Nachwuchs baumaschinentechnisch ausbilden und können selbständig einen Dienstleistungsbetrieb für Baumaschinen und Baugeräte führen, auch kombiniert mit anderen Betriebszweigen der Bauwirtschaft.

Die Aufstiegsfortbildung wird in einer Kooperation zwischen der GFW-BAU Gesellschaft zur Förderung des Westfälischen Bauhandwerkes mbH in Dortmund und dem Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW mit dem Ausbildungszentrum Oberhausen durchgeführt und besteht aus drei Teilen: einem wirtschafts-, rechts- und sozialkundlichen Teil, einem baumaschinentechni-

schen und einem berufs- und arbeitspädagogischen Teil. Den Abschluss bildet die Prüfung vor der Handwerkskammer Dortmund.

Dank des großen Einsatzes der Ausbildungsmeister Stefan Schumski und Jörg Trampenau aus dem ABZ Oberhausen sowie weiterer zehn Fachreferenten konnte der Qualifizierungslehrgang unter der Leitung von Klaus Winkler, Bereichsleiter Maschinentechnik im ABZ, und Matthias Linnemann, Leiter Berufsbildung bei der GFW-Bau, trotz der Regeln und Einschränkungen durch das Corona-Virus professionell durchgeführt werden. Belohnt wurden die Meisterschüler nach erfolgreicher Abschlussprüfung mit einem Zeugnis und einer Ehrenurkunde, die wegen der Corona-Einschränkungen erstmals nicht persönlich überreicht werden konnten, sondern per Post an die Teilnehmer verschickt werden mussten.

Der nächste Lehrgang „Geprüfter Baumaschinenmeister“ startet am 2. November 2020. //

## info // LEHRGANG

„Geprüfter Baumaschinenmeister“

# Start am 02.11.2020

bei der GFW-Bau in Dortmund

### Zulassungsvoraussetzungen sind:

1. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, der der Fachrichtung Bau zugeordnet werden kann und danach eine mindestens fünfjährige einschlägige Berufspraxis (inkl. Ausbildungszeit) auf Baustellen oder in Reparaturwerkstätten oder
2. eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anderen gewerblich-technischen oder handwerklichen Ausbildungsberuf und danach eine mindestens dreijährige einschlägige Berufspraxis.
3. Bewerber, die keine Facharbeiter- bzw. Gesellenprüfung abgelegt haben, müssen eine mindestens sechsjährige einschlägige Berufspraxis nachweisen.

Ansprechpartnerin:

**Yvonne Runte**, Sachbearbeiterin Fort- und Weiterbildung Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW  
T +49 211 6703-322 . E y.runte@bauindustrie-nrw.de

[www.gfw-bau.de/was/event/1794-gepruefter-baumaschinenmeister-teil-i-wirtschafts-rechts-und-sozialkunde-nr-1410](http://www.gfw-bau.de/was/event/1794-gepruefter-baumaschinenmeister-teil-i-wirtschafts-rechts-und-sozialkunde-nr-1410)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
Uhlandstraße 56, 40237 Düsseldorf  
T 0211/67 03-219  
www.bauindustrie-nrw.de

### REDAKTION

Niklas Möring  
Politik – Presse – Kommunikation  
E n.moering@bauindustrie-nrw.de

Petra Zenker

Politik – Presse – Kommunikation  
E p.zenker@bauindustrie-nrw.de

### KONZEPT & LAYOUT

ediundsepp Gestaltungsgesellschaft,  
München

### FOTOS

Bauindustrieverband NRW

### DRUCK

paffrath print & medien gmbh,  
Remscheid

### AUFLAGE

1.100

## info // NEUE MITGLIEDER

### Herzlich willkommen im Bauindustrieverband NRW

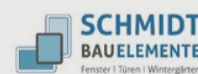
Wir begrüßen unsere neuen Mitgliedsunternehmen und freuen uns auf eine erfolgreiche, partnerschaftliche Zusammenarbeit!



Die Supianek Baugesellschaft mbH ist ein Ableger der Supianek GmbH, die als traditionelles Unternehmen seit über 50 Jahren in den Bereichen Maler, Boden, Fassaden und WDVS tätig ist und in der dritten Generation erfolgreich geführt wird. Die Supianek Baugesellschaft ist spezialisiert auf die Fachgebiete Betoninstandsetzung, Oberflächentechnik, Korrosionsschutz und nachträgliche Kellerabdichtungen. Im Bereich der Ausführung erstrecken sich die Tätigkeitsfelder über Ingenieurbauwerke, Hochbauten, Tiefgaragen, Parkhäuser, Industriefußböden und Sonderbauten wie beispielsweise Schornsteine oder Faulbehälter. Geschäftsführer Tim Supianek und sein Team aus erfahrenen Facharbeitern unterstützen die Auftraggeber auch bei der Bauzustandsanalyse und der Objektplanung.

Mehr Informationen unter:

[www.supianek.de](http://www.supianek.de)



Die Schmidt Bauelemente GmbH & Co. KG ist seit 30 Jahren ein traditionell geführtes Familienunternehmen aus Ostwestfalen-Lippe und ein zuverlässiger Partner bei der Lieferung und Montage von Fenstern, Türen, Rollläden, Fliegengitter, Sonnenschutz, Vordächern, Brandschutzelemente und Fassaden. Durch erstklassige Planung, hohe Qualitätsstandards sowie nachhaltige und innovative Lösungen verwirklicht die Firma die Vorstellungen und Wünsche der Kunden. Mit geschultem Fachpersonal sichert Schmidt Bauelemente eine schnelle, effektive und pünktliche Bauausführung zu.

Mehr Informationen unter:

[www.baelementeschmidt.de](http://www.baelementeschmidt.de)